



Do it yourself -
Thüringen

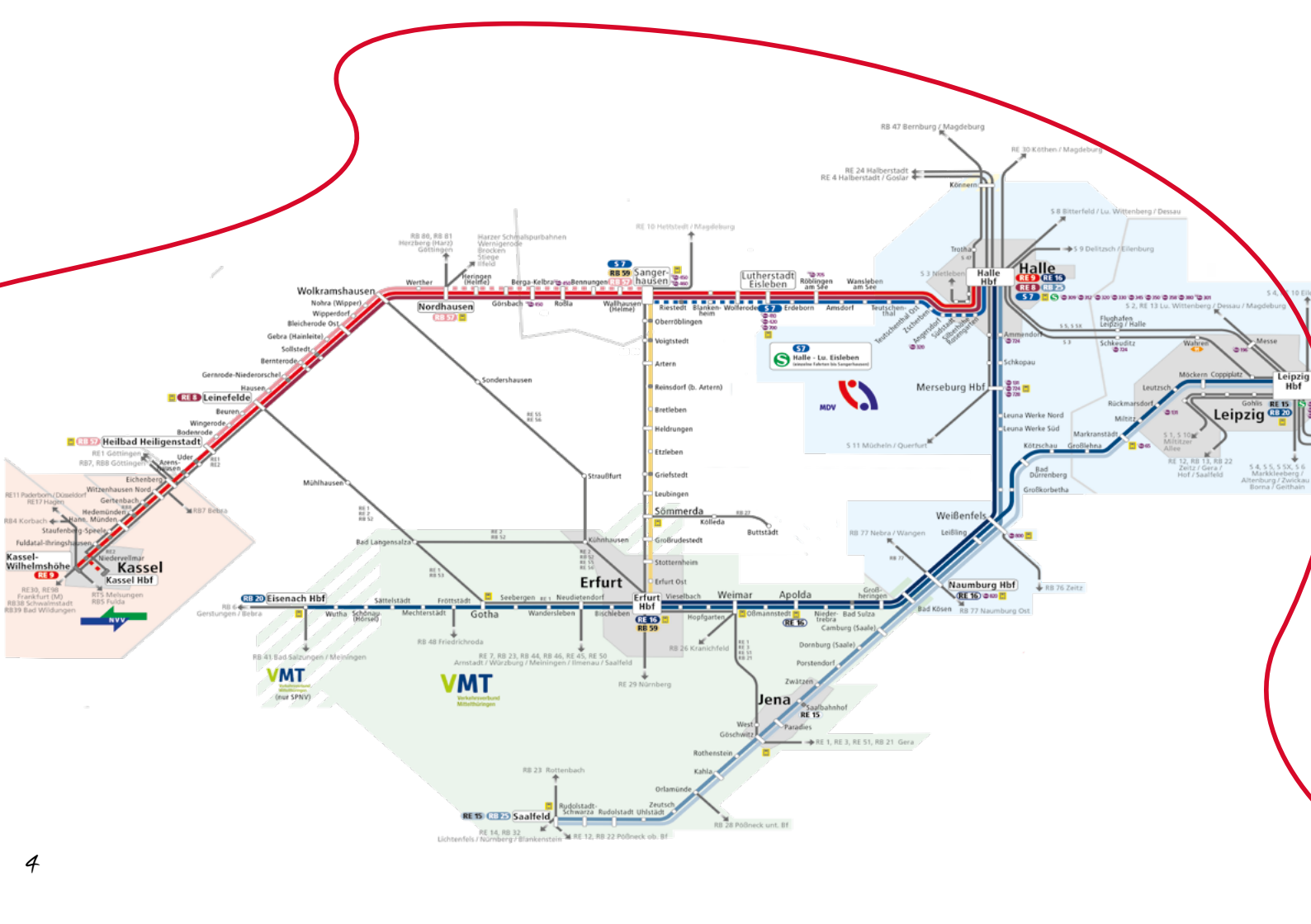
Entdecke
weitere spannende
Ausflugstipps auf
gut-mit-zug.de

abellio

Do it yourself – Thüringen

Inhalt

Apolda	6
Eiermannbau	7
Kunsthhaus Apolda	8
Erfurt	10
Künstlerwerkstätten Erfurt	11
Interview Mandy Rasch	12
Druckereimuseum	16
Atelier & Nähcafé by Likat	17
Gotha	19
Mehrgenerationenhaus	20
Knoten Troll Gotha	21



Nächster Halt: deine kreative Auszeit

Es ist dieses ganz besondere Gefühl: Wenn der Pinsel scheinbar mühelos über die Leinwand gleitet, der Ton unter den Händen zu etwas Einzigartigem wird oder die Nähmaschine im Takt der eigenen Ideen summt. Momente, in denen die Zeit stillzustehen scheint und Raum für das entsteht, was uns Menschen so sehr ausmacht – unsere schöpferische Kraft.

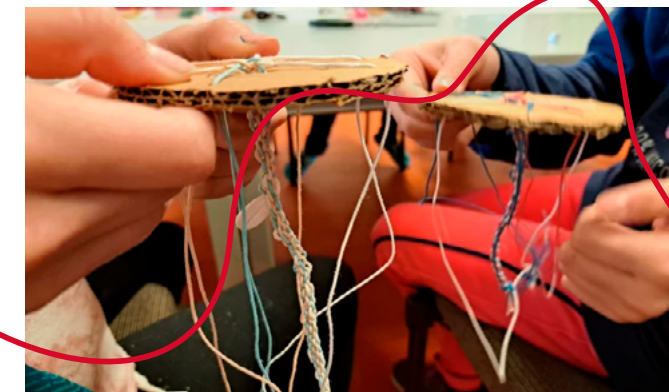
Kunst und Kultur sind mehr als schöne Beschäftigungen. Sie berühren uns, bringen uns zum Staunen, verbinden Menschen unterschiedlichster Herkunft und eröffnen neue Perspektiven. Sie schenken Gemeinschaft,

fördern Empathie und machen unser Leben bunter, lebendiger, tiefer.

Doch die Orte, an denen diese kreative Magie entsteht – kleine Ateliers, Werkstätten, offene Räume für Gestaltung und Begegnung – stehen oft vor großen Herausforderungen. Es braucht Engagement, damit sie erhalten bleiben und wachsen können.

Warum also nicht die nächste Zugfahrt durch Thüringen nutzen, um genau solche inspirierenden Orte zu entdecken? In dieser Broschüre findest du liebevoll kuratierte Tipps für kreative Zwischenstopps: Orte, an denen du töpfern, nähen, malen oder Deko gestalten kannst – und dabei nicht nur den Kopf frei bekommst, sondern auch lokale KünstlerInnen unterstützt.

Lehn dich zurück, lass dich inspirieren – und finde deinen ganz persönlichen Ort zum Ankommen, Abschalten und Gestalten.



Apolda



Mit knapp 23.000 EinwohnerInnen gehört Apolda zu den eher kleineren Städten. Umso größer sind dafür aber die klangvollen Objekte, für die die Stadt nicht nur in Thüringen bekannt ist. Die Rede ist von: Glocken. Die Tradition des Glockengießens fand hier seinen Ursprung im Jahr 1722 durch Johann Christoph Rose. Insgesamt wurden mehr als 20.000 der Klangkörper in Apolda gegossen, darunter der Decke Pitter, die größte Glocke des Kölner Doms, sowie Glocken der Dresdner Kreuzkirche.

Daneben ist Apolda aber auch für seine Strick- und Wirkwaren, speziell die zunächst händische und spä-

ter maschinelle Produktion von Socken, bekannt. Auch Autos wurden früher in Apolda gefertigt. In den Apollo-Werken wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts Fahrzeuge der Marke „Piccolo“ und „Apollo“ hergestellt – günstige, aber trotzdem qualitativ hochwertige Rennwagen.



Mit dem **RE 16** oder der **RB 20** erreichst du Apolda von Erfurt aus nach **weniger als 30 Minuten**.



Eiermannbau

Wusstest du, dass Apolda und Berlin mindestens eine Sache gemein haben?

In beiden Städten wirkte nämlich der Architekt Egon Eiermann. So war er in Berlin nach deren Zerstörung im Zweiten Weltkrieg zuständig für den Umbau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. In Apolda hingegen erweiterte er ein ursprünglich als Textilfabrik genutztes Gebäude in der Auenstraße 11, heute auch als Eiermannbau bekannt. Es sollte fortan auch der Produktion von Feuerlöschgeräten dienen. Mit seinem architektonischen Konzept hat Eiermann das Gebäude nicht nur funktional bereichert, sondern ein modernes und ästhetisches Leitbild geschaffen. So übertrug er damals die Grundidee des ursprünglichen Gebäudes auf den Erweiterungsbau und verband beide Bauten durch eine große Dachterasse.

Im Jahr 1994 wurde die Herstellung von Feuerlöschgeräten eingestellt.

Seit dem Jahr 2018 wird der Eiermannbau multifunktional genutzt. In mehreren Projekten entstand eine Open Factory, die Nachhaltigkeit und Schlichtheit in den Vordergrund stellt. Hier können gewächshausähnliche Kleinbüros gemietet und zum gemeinsamen kreativen Arbeiten genutzt werden. Im Erdgeschoss des Eiermannbaus ist derzeit auch ein „Museum auf Zeit“, das Glockenmuseum von Apolda, angesiedelt.



Kunsthhaus Apolda

Nur acht Gehminuten vom Bahnhof entfernt, hast du die Chance, auf wahre Kunstschatze zu treffen. Vielleicht findest du hier auch Inspiration für deine nächsten kreativen Projekte. Das Kunsthhaus Apolda Avantgarde stellt nämlich Werke verschiedener, auch bekannter KünstlerInnen aus. So schmückten bereits Werke von Rembrandt van Rijn, Salvador Dali, Marc Chagall oder Pablo Picasso die Wände des Kunsthhauses.

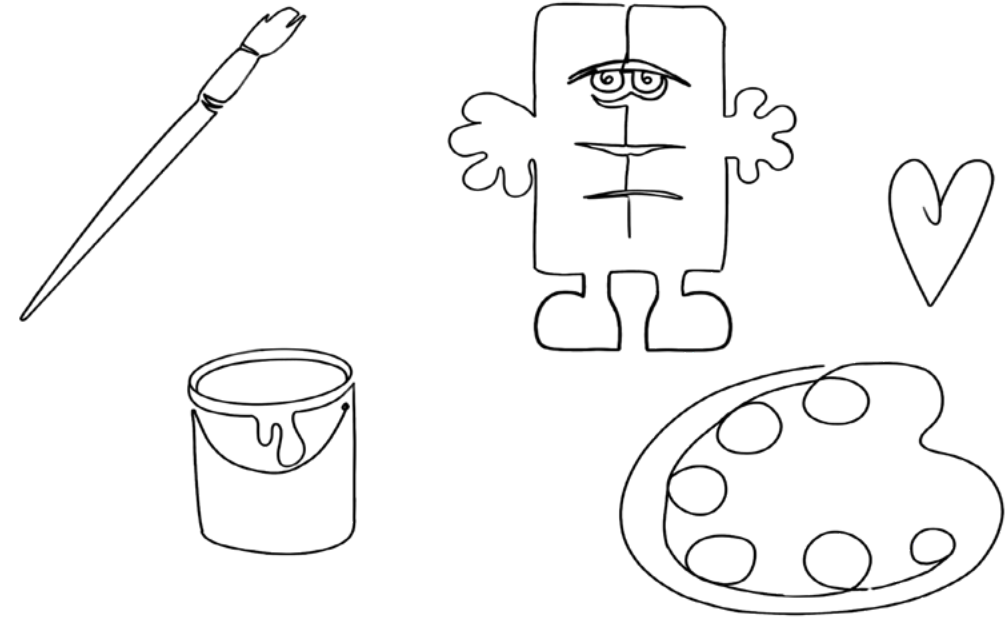
Das Gebäude in der Bahnhofstraße 42 wurde im Jahr 1871 erbaut und ursprünglich als Wohnhaus einer Textilfabrikantenfamilie genutzt. Vor 30 Jahren, im Juni 1995, wurde hier die erste große Ausstellung des Kunsthhauses, das vom Verein „Apolda Avantgarde“ saniert wurde, mit Werken von Max Liebermann und Lovis Corinth eröffnet.

Der Kunstverein organisiert aber nicht nur die Ausstellungen, sondern kümmert sich auch um Angebo-

te zum Mitmachen. Wenn du mehr über die aktuell ausgestellten Werke erfahren möchtest, kannst du im Vorfeld auch eine Führung buchen. Auf der Webseite des Kunsthhauses findest du die Kontaktmöglichkeiten.



Jetzt du! Hier kannst du kreativ werden!



Erfurt



Die thüringische Landeshauptstadt ist stets eine Reise wert: Erfurt ist mit seinem mittelalterlichen Stadtkern, den romantischen Gassen und liebevoll rekonstruierten Fachwerkhäusern eine der schönsten Städte Deutschlands und damit ein beliebtes Reiseziel. Mit seinen rund 200.000 EinwohnerInnen lockt das „Kleinvenedig“ jährlich mehrere Millionen BesucherInnen an. Besonders besuchenswerte Sehenswürdigkeiten sind die Krämerbrücke, die Domkirche St. Marien und die Zitadelle Petersberg.

In Erfurt gibt es außerdem zahlreiche Kreativangebote für Groß und Klein. Lass dich von der künstlerischen Vielfalt Erfurts inspirieren und statte gern den lokalen Werkstätten und Läden einen Besuch ab. Es lohnt sich! Besonders empfehlenswert ist auch ein Abstecher in

das egapark-Gelände mit dem Deutschen Gartenbaumuseum.

Ein echter Geheimtipp ist der kleine Theaterhof hinter dem Haus Dacheröden – hier finden regelmäßig Lesungen, Konzerte und kreative Workshops statt. Auch die Alte Synagoge, eines der ältesten jüdischen Gotteshäuser Europas, gewährt faszinierende Einblicke in die Stadtgeschichte.

Besonders lebendig zeigt sich Erfurt bei seinen zahlreichen Festen: Das alljährliche Krämerbrückenfest im Juni verwandelt die Altstadt in ein buntes Straßenkunstfestival mit Musik, Marktständen und Mitmachaktionen für die ganze Familie.



Künstlerwerkstätten Erfurt

Wer sich künstlerisch ausprobieren und auch etwas Neues dabei lernen möchte, ist hier genau richtig: In den Künstler Werkstätten Erfurt wird eine Vielzahl an speziell eingerichteten Arbeits- und Werkstattträumen für KünstlerInnen, Kunst- und Kulturschaffende, Vereine und Gruppen angeboten. In den Räumen der Nordhäuser Str. 81/81a können BesucherInnen nicht nur Kunst erleben, sondern selbst kreativ tätig werden.

Ob traditionelle Klöppelkunst, spannende Arbeit an

den Emailleöfen oder mit Leidenschaft gefertigte Keramik Kunstwerke – für alle Altersgruppen ist etwas dabei. Neben einer Vielzahl an Angeboten und Workshops gibt es auch die Möglichkeit im Großraumatelier selbst Werke zu kreieren und eigene Workshops zu geben. Einfach vorher anmelden und schon sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt!



Interview Mandy Rasch



@feelslike.erfurt

Mandy Rasch ist Diplom-Schmuckdesignerin und leitet seit 2020 die Künstlerwerkstätten der Stadt Erfurt – einen Ort, an dem altes Handwerk, künstlerische Freiheit und moderne Gestaltung auf besondere Weise zusammenkommen. Heutzutage müssen viele künstlerische und kulturelle Einrichtungen um ihre Daseinsberechtigung kämpfen, und im schlimmsten Fall sogar schließen. Warum es wichtig ist, solche Räume zu erhalten, was die Werkstätten so einzigartig macht und warum Handwerk heute aktueller ist, denn je, erzählt sie uns im Interview.

Wie bist du selbst zur künstlerischen Arbeit gekommen – und was hat dich dazu bewegt, dich in einer offenen Werkstatt wie den Künstler Werkstätten zu engagieren?

Ich bin seit 2008 freiberuflich als Künstlerin im Bereich Schmuck und Emaillie tätig. Davor habe ich eine Goldschmiedeausbildung gemacht und in der Hochschule in Wismar Schmuckdesign studiert. Meine damalige Ausbilderin hat als Künstlerin in den Künstlerwerkstätten Erfurt im Goldschmiede- und Emailliebereich gearbeitet. Durch sie wurde ich mit den verschiedenen Techniken im Emailliebereich vertraut gemacht und konnte sehr viel mitnehmen. Das war eine sehr prägende, lehrreiche Zeit, in der ich die Einmaligkeit dieses Ortes kreativ erfahren konnte. Im März 2020 habe ich die Leitung der Werkstatt übernommen und wusste um die besondere Bedeutung, die die Stadt Erfurt hier geschaffen hat, um KünstlerInnen Raum für experimentelle Arbeit zu ermöglichen.

Viele Menschen konsumieren heute Kunst digital – schnell, überall, kostenlos. Warum lohnt

es sich trotzdem, einen physischen Raum zu betreten, Werkzeuge in die Hand zu nehmen und gemeinsam etwas zu schaffen oder es anderen beizubringen?

Aus meiner eigenen Erfahrung als Goldschmiedin kann ich sagen, dass es sehr wichtig ist, Werkzeug- und Materialerfahrung zu sammeln. In den Räumlichkeiten der Künstlerwerkstätten ist das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien einzigartig – das gibt es digital nicht. Der praktische Prozess des künstlerischen Schaffens kann sich positiv auf das Selbstwertgefühl auswirken. Man erschafft mit den eigenen Händen etwas Greifbares, sieht ein konkretes Ergebnis und erlebt, wie eine anfängliche Idee im Kopf zu einem vollendeten Werk werden kann. Das, was man mit den eigenen Händen schafft, kann durch nichts Digitales ersetzt werden. Das beste Beispiel ist die Keramikwerkstatt, in der Ton

zwischen den Händen unmittelbar erlebbar wird. Ich kann digital vieles schaffen, aber wenn ich es praktisch erfahre, ist das ein großer Unterschied. Nur durch das tatsächliche Tun verstehe ich, was wirklich möglich ist, wie ich Dinge verändern kann und auch an Grenzen stoße.

Gibt es künstlerische Techniken, Denkweisen oder Materialien, die in eurer Werkstatt noch gelebt werden, aber in der breiten Öffentlichkeit kaum noch sichtbar sind?

Ein Beispiel wäre da das Goldschmiedehandwerk: Das ist ein Jahrtausende altes Handwerk, das man hier praktisch umsetzen kann – an zehn ausgestatteten Arbeitsplätzen. Unter fachlicher Anleitung können hier spezielle Techniken vermittelt werden. Das Gleiche gilt auch für das Klöppelhandwerk, Töpferhandwerk und

die Technik des Emaillierens im Schmuck- und Industriebereich. Hier kann eine traditionelle Technik in eine moderne, künstlerische Sprache übersetzt werden.



Ihr lebt vom Austausch, vom Selbermachen, vom Teilen von Raum und Wissen. Was passiert, wenn solche Räume verschwinden – und wie nah wart oder seid ihr schon an diesem Punkt?

In diesem Fall würden viele Kontakte und spezielles handwerkliches Wissen verloren gehen. Wir haben in



dieser Einrichtung, die schon seit 1990 existiert, Kunstschaffende aus aller Welt zu Besuch – Japan, Amerika und Europa. Dadurch sind viele Verbindungen mit Vereinen und Künstlergruppen entstanden. Die Werkstätten sind nicht nur ein Kunstraum, sondern eine Schaffensstätte mit einer technischen Ausstattung, die einmalig ist. Wenn es solche Räume nicht mehr gäbe, würden alte handwerkliche Techniken und Traditionen nicht mehr bewahrt und weitergegeben werden können. Kunst und Kultur braucht Raum, indem wichtige Bildungsangebote außerhalb pädagogischer Einrichtungen stattfinden können.

Wenn du Kulturpolitik nicht nur kritisieren, sondern aktiv umgestalten könntest – was würdest du sofort ändern? Und was können wir als Gesellschaft selbst tun, um Räume wie eure zu erhalten?

Was für so eine Einrichtung entscheidend ist, ist Engagement – besonders von den Menschen, die sie nutzen. Ich erlebe hier eine große Verbundenheit aller Generationen, die aktiv mitgestalten. Sie geben viel zurück, bringen sich ein, hinterlassen Spuren. Ich finde es sehr wichtig, dass solche Räume erhalten bleiben und dadurch noch stärker wahrgenommen werden. Einerseits muss die breite Öffentlichkeit Zugang bekommen, andererseits darf der Raum für spezialisierte künstlerische Arbeit nicht verloren gehen. Beides muss möglich sein. Und genau da ist auch eine tolerante Gesellschaft gefragt: hinsehen, sich interessieren, mitmachen, mittragen – damit solche besonderen Orte nicht einfach verschwinden. Und einer der wichtigsten Aspekte ist, dass dafür niemals das Budget ausgehen darf, um noch mehr solcher kreativen Räume zu schaffen und zu erhalten.

Druckereimuseum

Wer in Erfurt unterwegs ist und sich für echtes Handwerk, historische Maschinen und Buchstabenmagie begeistert, sollte im Benary-Speicher unbedingt einen Zwischenstopp einlegen. Das imposante Backsteingebäude in der Brühler Straße 37 war einst Teil der weltbekannten Gärtnerei Ernst Benary, die Erfurt im 19. Jahrhundert zum Hotspot für den internationalen Samenhandel machte.

Heute steckt im Speicher ein anderes kreatives Erbe: das Druckereimuseum Erfurt. Hier schnupperst du nicht nur den Duft von altem Papier und Druckerschwärze: Du tauchst ein in eine Zeit, in der Setzkästen, Typographen und Bockheftmaschinen zum Alltag gehörten. Die Maschinen stammen aus dem traditionsreichen Gutenbergkeller der ehemaligen VEB Druckerei Fortschritt und bilden eine beeindruckende Sammlung, die seit 1994 stetig wächst.



Ob du einfach nur staunen, einer Vorführung zuschauen oder selbst aktiv werden möchtest – alles ist möglich! Wer mag, druckt sich außerdem ein eigenes Erinnerungsblatt.

Wer noch tiefer eintauchen möchte, bucht die Mitmach-Führung „Vom geschriebenen zum gedruckten Buch“. Hier wird's richtig historisch: Schreiben wie früher – mit Schiefertafel, Wachstafel, Tinte und Feder. Alte Vorlagen inklusive.

Atelier & Nähcafé by Likat

Ein echter Geheimtipp für alle, die Lust auf Handgemachtes, Kreativität und ein bisschen Magie haben: das Atelier & Nähcafé by Likat in der Teichstraße 63 in Erfurt. Hier trifft gemütliches Ambiente auf fantasievolle DIY-Projekte – perfekt, um dem Alltag für ein paar Stunden zu entfliehen.

Ob du schon geübt an der Nähmaschine bist oder gerade erst mit dem Handarbeiten anfängst – bei Katja bist du in den besten Händen. In ihren liebevoll gestalteten Kursen kannst du zum Beispiel Lunchbags aus Stoff nähen, individuelle Handyhüllen gestalten oder



den Umgang mit der Nähmaschine lernen. Besonders beliebt: die Scrapbook-Kurse, bei denen du ganz persönliche Fotoalben oder Tagebücher anfertigst – tolle Erinnerungsstücke zum Mitnehmen oder Verschenken! Und wenn du Lust auf ein bisschen Handwerk hast: Auch kleine Holzprojekte, wie ein selbstgebautes Vogelhäuschen, stehen auf dem Programm. Die Atmosphäre ist entspannt, kreativ und herzlich – genau der richtige Ort, um neue Ideen sprudeln zu lassen.

Ob allein, mit FreundInnen oder der Familie: Schau auf der Website vorbei, buche dir deinen Lieblingskurs oder stöbere einfach durch die handgemachten Schätze vor Ort. Auch ohne Kurs lohnt sich ein Besuch – zum Staunen, Shoppen oder einfach zum Träumen bei einer Tasse Kaffee.





Gotha



Willkommen in Gotha, der fünftgrößten Stadt Thüringens. Die Geschichte der Residenzstadt reicht zurück in das Jahr 775. Damals verschenkte Karl der Große diesen Ort an das Kloster Hersfeld. Als „villa gotaha“ tauchte Gotha erstmals auf dem Papier auf. Das Wort „Gotaha“ bedeutet so viel wie „gutes Wasser“.

Am ersten Maiwochenende findet in Gotha jedes Jahr das Gothardusfest statt. Der Name des Festes geht auf den heiligen Sankt Gothardus zurück, der schon vor vielen Jahrhunderten in die Geschichte von Gotha einging. So ließ er unter anderem eine erste Stadtmauer und die Stadtkirche St. Margarethen erbauen.

Wenn du in die Innenstadt von Gotha gehst, wirst du definitiv am Buttermarkt vorbeikommen. Er liegt in der



Nähe von weiteren sehenswerten Orten, wie dem historischen Hauptmarkt, dem Schloss Friedenstein und der Margarethenkirche. Früher war der Buttermarkt ein Handelsplatz für Fleisch, später auch Molkereiprodukte. Mittlerweile findet man viele kleine, regionale und sehr persönliche Geschäfte, die dich zum Verweilen und Stöbern einladen sowie Cafés und andere gastronomische Angebote. In der Werkstatt „Verwebtes“ siehst du beispielsweise, wie auf alten Webstühlen von Hand gewebt wird und wie ein Kleidungsstück entsteht.

Mit dem **RE 1** oder der **RB 20** erreichst du Gotha von Erfurt aus nach **etwa 20 Minuten**.



Mehrgenerationenhaus

Als „Haus der bunten Möglichkeiten“ erwartet dich am Hauptmarkt 17 eine vielfältige Gemeinschaft, bei der du dich einbringen und deine Kreativität erweitern kannst. Organisiert wird das Mehrgenerationenhaus vom Verein „lebensart e. V.“, der sich als Ziel gesetzt hat, einen Begegnungs- und Austauschort zu schaffen.

Im Mehrgenerationenhaus gibt es regelmäßig verschiedene Veranstaltungen, wie Tanzkurse für SeniorInnen, Selbstverteidigungs-, aber auch Trommelkurse. Auch kreative Herzen werden bei einem Blick auf das Angebot schnell höher schlagen. Du findest Näh-, Mal- und Zeichenkurse sowie einzelne Workshops, beispielsweise wie du einen Traumfänger gestalten kannst.

Das Mehrgenerationenhaus bringt Generationen zusammen. Das ist neben einer möglichst regionalen,



nachhaltigen und achtsamen Arbeitsweise das Hauptanliegen des Vereins. Im Vordergrund steht dabei immer das Wir – etwas gemeinsam tun und offen gegenüber anderen Sichtweisen sein – und immer im Austausch miteinander zu stehen. Tauschen kannst du auch deine Kleidung oder andere Dinge, denen du gerne ein zweites Zuhause schenken möchtest. Im Mehrgenerationenhaus befinden sich dafür ein Second-Hand-Stübchen sowie ein Tausch- und Schenk-Regal. Außerdem veranstaltet der Verein zweimal im Jahr einen Familien-Flohmarkt.



Knoten Troll Gotha

Der Blumentopf ist getöpfert und bemalt, jetzt fehlt nur noch eine passende Aufhängung, damit du das Gesamtkunstwerk stilvoll in deinem Zimmer präsentieren kannst. Wie wäre es da mit einer selbstgeknüpften Blumenampel aus Makramee? Diese Handwerkstechnik ist seit rund zehn Jahren wieder sehr beliebt unter den DIY-Fans, vor Allem weil man dadurch seine Persönlichkeit in die Gestaltung nützlicher oder dekorativer Alltagsgegenstände einfließen lassen kann.

In der Heinestraße 24a kannst du deiner Makramee-Passion nachgehen und unter Anleitung die Kunst des Makramees erlernen oder perfektionieren. Im Knoten Troll werden nicht nur Produkte aus Makramee verkauft, sondern auch zahlreiche Workshops angeboten: Wie wäre es zum Beispiel mit einem Traumfänger, einem Schlüsselanhänger oder einer Hängeampel aus Makramee? Auf Anfrage kannst du aber auch mit Papier oder anderen Materialien kreativ werden.





Hotline 0800 223 5546 (kostenfrei; 24h erreichbar)

Fax 01803 000 111

E-Mail info@abellio-mitteldeutschland.de

www.gut-mit-zug.de

Impressum

Abellio Rail Mitteldeutschland GmbH
Magdeburger Straße 51, 06112 Halle/Saale

Diese Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Informationsdesign und Medienmanagement der Hochschule Merseburg.

Texte, Grafiken & Gestaltung:

Johannes Seeber

Nathalie Seifert

Ramona Pigorsch

